



In Sorge für das
gemeinsame Haus

Erntedankfest

Tag der Regionen 2025 | Ökumenische Schöpfungszeit

IMPRESSUM

- Herausgeberin: © Landesstelle der Kath. Landvolkbewegung (KLB) Bayern e. V.
Abteilung Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München
Tel.: 089/179989-02; Fax: -04
werkmaterial@klb-bayern.de, <https://www.klb-bayern.de>
1. Auflage 2025
in Zusammenarbeit mit der KLJB Bayern und den
Umweltbeauftragten der bayerischen Bistümer
- Autor:innen: Helmut Beck, Marlene Deibl, Mattias Kiefer, Regina Krämer,
P. Christian Liebenstein SDB, Jutta Maier, Vera Schanz,
Bernhard Schöner, Dominik Zitzler
- Gestaltung: Ilse Martina Schmidberger, Anja Füllmeier
- Titelbild: Pixabay
- Herstellung: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
Gedruckt auf Recycling-Papier
- Hinweise: Vervielfältigungen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet.
Kostenfreier Download ab Mitte Juli 2025:
<https://www.landjugendshop.de>
<https://www.klb-bayern.de/werkmaterial>
*Die Download-Version enthält zusätzliches Material
(Gebete, Texte und Aktionen).*

KONTAKTADRESSEN

- Katholische Landvolkbewegung (KLB) Bayern – Landesstelle e. V.
Kriemhildenstr. 14, 80639 München, Tel. 089/179989-02, Fax –04,
landesstelle@klb-bayern.de, <http://www.klb-bayern.de>
- Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern – Landesstelle e. V.
Kriemhildenstr. 14, 80639 München, Tel. 089/178651-0, Fax –44,
landesstelle@kljb-bayern.de, <http://www.kljb-bayern.de>
- Umweltschutz in der Katholischen Kirche Bayern
Erzbischöfliches Ordinariat München,
Kapellenstr. 4, 80333 München, Tel. 089/2137-1514, Fax –1795,
umweltbeauftragter@ordinariat-muenchen.de,
<http://www.erzbistum-muenchen.de/umweltbeauftragter>

Einführung und Grußwort _____	4
Bausteine für die Gottesdienste am Erntedankfest 2025 _____	9
Baustein 1: Zum Thema _____	9
Baustein 2: Gebete _____	12
Baustein 3: Bibeltexte _____	22
Baustein 4: Predigtgedanken _____	23
Baustein 5: Lieder _____	27
Baustein 6: Andere Texte / Aktionen _____	30



Die vorliegende Arbeitshilfe zum Erntedankfest wird auch dieses Jahr verantwortet vom bewährten Herausgeber:innenteam aus KLIB und KLB Bayern sowie den Umweltbeauftragten der bayerischen (Erz-)Diözesen. Kurz vor Redaktionsschluss wurden wir dabei erschüttert vom plötzlichen Tod unseres KLB-Landvolkseelsorgers Bernd Udo Rochna. Diese Ausgabe schreiben wir deshalb auch ein wenig für ihn und seinem Andenken – mögest Du in Frieden ruhen, lieber Bernd!

Das bedeutet in der Konsequenz u.a., dass, weil sehr kurzfristig Kolleg:innen aus den Diözesanverbänden eingesprungen sind und die ursprünglich von Pfarrer Rochna zugesagten Teile übernommen haben, wir dieses Jahr eine größere Zahl von Autor:innen haben als sonst – vergelt's Gott allen, die hier sehr flexibel und rasch unterstützt haben!

Das Motto des Heftes: „In Sorge für das gemeinsame Haus“, ist angelehnt an den Untertitel der Enzyklika „Laudato si“, deren Erscheinen vor zehn Jahren heuer für die Deutsche Bischofskonferenz zum Anlass wurde, eine ganze **Aktionskampagne** auszurufen. Trotz unseres eigenen Themas für die Arbeitshilfe verweisen wir dennoch gerne auf das Motto „Starke Regionen – Starke Demokratie“ des **Tags der Regionen** sowie „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ der **Ökumenischen Schöpfungszeit 2025**.

Die Themen der Enzyklika sind heute noch drängender geworden als sie damals schon waren: Die „Schreie der Armen und des Planeten“ sind so laut wie nie zuvor, allein, sie wollen nicht gehört werden. In den USA kann man dem vom Präsidenten und seinen Hintermännern (Gendern hier weitgehend überflüssig) genau in dieser Form gewollten Staatsumbau bis zum stellenweise Abgleiten in den Faschismus quasi live an den Bildschirmen der mobilen Endgeräte zuschauen, Putin-Russland kann sein Glück gar nicht begreifen ob der offenkundigen Naivität Vieler im ehemaligen „Westen“, der Bundestag beschließt – auch aufgrund eigener

Zögerlichkeiten in der Vergangenheit – kommenden Generationen einen Schuldenberg zum Abtragen zu vererben, dessen Zahl an Nullen Nicht-Mathematiker:innen überfordert, und bei all dem werden soziale Ungerechtigkeiten größer, leiden die Armen immer stärker, hören täglich so viele Tier- und Pflanzenarten auf zu existieren, dass die Wissenschaft vom sechsten Massensterben in der Geschichte des Planeten spricht, laufen weltweit und regional auch hierzulande die Stickstoff- und Phosphoreinträge in die Geosphäre immer mehr aus dem Ruder, erhitzt sich die Erde mehr und mehr, ... Fürwahr, es ist an der Zeit inne zu halten, und auch an einem Fest wie Erntedank den Lobpreis des Schöpfers und die Dankbarkeit ihm gegenüber zu verbinden mit einem *nostra culpa*, mit einem „Ja, wir haben gesündigt Deiner Schöpfung gegenüber, wir sündigen weiter, aber wir nehmen uns wenigstens vor, es besser zu machen“. Hierfür eine kleine Anregung und Hilfestellung zu bieten, ist Anliegen dieser Arbeitshilfe.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass Papst Franziskus verstorben ist. Sein Pontifikat war geprägt von seinem Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung – ein Anliegen, das auch uns sehr am Herzen liegt. Mit seinen Enzykliken „*Laudato si'*“ (2015) und „*Laudate Deum*“ (2023) setzte Papst Franziskus ein starkes Zeichen für den Klimaschutz und den respektvollen Umgang mit unserer Erde. Er bezeichnete sie als „unser gemeinsames Haus“ und betonte besonders den Aspekt der globalen Gerechtigkeit. Diese Arbeitshilfe soll an sein Wirken erinnern und seinen Auftrag wach und lebendig halten.

Danke, Papst Franziskus!

Neben den bewährten Elementen der **liturgischen Anregungen und Vorschläge** der frei miteinander kombinierbaren Bausteine „Zum Thema, Gebete, Bibelstellen, Predigtgedanken, Lieder, andere Texte und Aktionen“ und die „Aktion Minibrot“ enthält die Arbeitshilfe heuer – angeregt von einem Beitrag in einem der letzten KLJB-Werkbriefe – einen spezifischen Fokus auf die sogenannten Erntekronen. Elemente, die unseres Erachtens besonders geeignet sind für Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen, sind eigens gekennzeichnet.

Jugendbaustein

Wir wiederholen den Aufruf der letzten Jahre, neben der Schöpfungszeit (immer vom ersten Freitag im September bis zum 4. Oktober) auch das Erntedankfest bewusst ökumenisch gemeinsam zu feiern. Die Ökumene ist dabei bunt und vielfältig – in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Bayern z.B. haben sich 20 (!) Kirchen zusammengeschlossen (www.ack-bayern.de), vielleicht gibt es ja auch bei Ihnen vor Ort neben einer katholischen und einer evangelischen noch weitere christliche Gemeinden? Es wäre einen Versuch wert, einmal gemeinsam mit allen zusammen Erntedank zu feiern...

Die vorliegende Arbeitshilfe steht wieder in Gänze online und gratis zur Verfügung. Wir wollen damit nicht nur den zu ihrer Erstellung notwendigen Ressourceneinsatz reduzieren, sondern hoffen auf – weil digital – leichtere und damit größere Verbreitung und Verwendung.

Hilfreiche Materialien zur Gestaltung der Ökumenischen Schöpfungszeit finden sich auf der Website der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) unter: <https://www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-tag-der-schoepfung/2025>.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen zur vorliegenden Arbeitshilfe an werkmaterial@klb-bayern.de. Sie dienen uns auch als Anregung für die künftige Arbeit. Vergelt's Gott!

*Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Landesverband Bayern,
die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Landesverband Bayern,
die Umweltbeauftragten der bayerischen (Erz-)Diözesen.*

Zum Tag der Regionen 2025

Der Regionalgedanke ist die Sicherheitsarchitektur der Globalisierung – Nahversorgungsregionen sind die Elemente dieser Sicherheitsarchitektur

Was kann regional?

Der Regionale Weg...

- ist ein guter Weg, weil er Land und Stadt einander näherbringt.
- ist Klimaschutz durch kurze Wege.
- ist ein sicherer Weg, weil er Nahversorgungsstrukturen aufbaut.
- ist ein gemeinsamer Weg, weil er Bleibeperspektiven in ländlichen Räumen öffnet.
- ist ein artenreicher Weg, weil er Landwirtschaft und Artenvielfalt verbindet.
- ist ein mutiger Weg, weil er kleinen und mittelständischen Betrieben eine Chance gibt.
- ist ein schwieriger Weg, weil er mit marktdominanten Unternehmen und breit gestreuten Bedenkensträgern zu tun hat.
- ist ein politischer Weg, weil er durch gesellschaftliche Breite die Demokratie sichert.
- ist ein strategischer Weg, weil er in verödenen Innenstädten Marktchancen öffnet.
- ist ein Hoffnung schaffender Weg, weil er vielen Menschen aus dem Herzen spricht.
- ist ein beispielhafter Weg, weil seine Ziele weltweite Gültigkeit haben.
- ist für die Regionalbewegung ein wichtiger Weg, weil er die Kernthemen des Regionalgedankens verwirklichen wird.



Was ist regional?

- Wenn unsere Lebensmittel auf kurzen Wegen vom Erzeuger zum Verbraucher kommen.
- Wenn kleine und mittlere Unternehmen einen hohen Anteil der Wertschöpfung aus Produktion und Vermarktung erwirtschaften können.
- Wenn regenerative Energie aus der Region in der Region den Strom liefert.
- Wenn bäuerliche Betriebe die Artenvielfalt durch ein Netz naturnaher Strukturen sichern und für diese agrarökologische Leistungen bezahlt werden.
- Wenn in Innenstädten unternehmergeführte Betriebe mit einem breiten Sortiment für Lebensqualität und Bleibeperspektiven sorgen.
- Wenn die Gesundheitsvorsorge mit einem dichten Netz medizinischer Leistungen abgedeckt ist.

Was müsste geschehen, damit wir diese Thesen, diese Gedanken zu einem wirkungsvollen Ganzen, zu einem gemeinsamen und „weltoffenen Haus“ mit all seinen vielen Facetten und Arbeitsebenen verknüpfen könnten?

„Nachbar wir brauchen UNS“ - passt gut zu den Zielen und Gefühlen eines „Tag der Regionen 2025“.

Das meint Ihr

Heiner Sindel

Sprecher des Aktionsbündnisses Tag der Regionen

1. Vorsitzender Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt e.V.

1. Vorsitzender Bundesverband der Regionalbewegung e.V.

Zum Thema

> Vorbemerkung

Die Bausteine und Elemente für verschiedene Feiern des Erntedankfests im Jahr 2025, können – gerade auch im ökumenischen Geist und in anderen Gebetskonstellationen – frei ausgewählt und zusammengestellt werden.

Wir freuen uns, wenn unsere Anregungen von möglichst vielen Menschen eingesetzt werden. Sie tragen dazu bei, der Dankbarkeit und der Achtung vor allem Leben in der diesjährigen Erntedankfeier an möglichst vielen Orten, in Vereinen und Verbänden sowie in der Buntheit unserer Gemeinden Ausdruck zu verleihen.

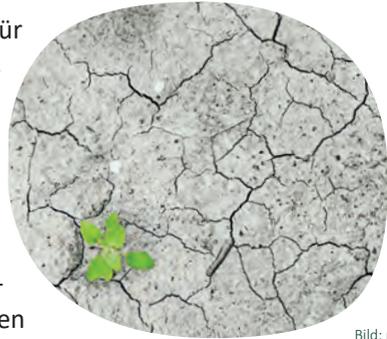


Bild: pixabay

> Statio**Innehalten**

Wir stehen still. Die Welt um uns herum dreht sich weiter, doch in diesem Moment halten wir inne. Blicken wir auf das, was uns anvertraut ist: die Schöpfung, unser gemeinsames Haus. Wir fragen uns: Sorge ich mich wirklich um die Erde? Nehme ich wahr, was geschieht? Was kann ich konkret tun, um Teil der Lösung zu werden?

Biblischer Impuls

Im Evangelium nach Johannes (Joh 12,24) hören wir die Worte Jesu: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Diese Worte rufen uns auf, mutig zu handeln, auch wenn der Weg nicht immer einfach erscheint. Unsere kleinen Taten, so unbedeutend sie erscheinen mögen, können in Gottes Plan große Veränderungen bewirken. Wir sind eingeladen, Verantwortung zu übernehmen – für uns selbst, für die Erde und für die kommenden Generationen.

Reflexion

- Was können wir konkret tun?
- Welche Gewohnheiten können wir ändern, um nachhaltig zu leben?
- In welchen Bereichen unseres Lebens können wir unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen?
- Wo fühlen wir uns vielleicht erschöpft, aber wissen, dass der Weg dennoch weitergeht?
- Was macht uns Hoffnung, und wie können wir diese Hoffnung in konkrete Taten umsetzen?

Gebet

Gott, Du hast uns die Erde anvertraut, damit wir sie bewahren und schützen. Schenke uns den Mut, aktiv zu werden, die Schöpfung zu bewahren und für die einzustehen, die durch den Klimawandel heute schon leiden. Hilf uns, Verantwortung zu übernehmen und die Hoffnung nie aufzugeben, auch wenn der Weg schwer ist. Lass uns immer wieder an die Worte Jesu denken: „Wenn das Weizenkorn stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Möge unser Handeln, so klein es auch erscheinen mag, eine Quelle der Veränderung und des Lebens für diese Erde sein. Amen.

Ausblick

Nun nehmen wir diese Gedanken mit in unseren Alltag. Lassen wir uns von der Hoffnung und der Verantwortung leiten, für die Schöpfung zu sorgen – in unseren Handlungen, in unseren Gesprächen, in unserem täglichen Leben.

Zum Thema

> Kyrie

Form 1

Herr, Jesus Christus!

Du bist Gottes Liebeswort an seine Schöpfung.

Herr, erbarme Dich! oder gesungen: **Kyrie eleison!**

In dir freut sich alles Leben.

Christus, erbarme Dich! oder gesungen: **Christe eleison!**

In Dir ist Gottes Ja zu seiner Schöpfung vollendet.

Herr, erbarme Dich! oder gesungen: **Kyrie eleison!**

Form 2

Wählen Sie einfach ein Kyrie-Lied aus dem Gotteslob oder anderen Liederbüchern aus, das Sie nun gemeinsam singen ...

› Lebenshausgesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
tief sind die Wunden unserer Erde.
Mutter Erde ist für uns oft nicht mehr Schwester,
sondern Mittel zum Zweck.
Statt Verbundenheit und Respekt erfährt sie
zu oft Ausbeutung und Verwüstung.
Höchster, allmächtiger, guter Herr,
aus dem Loblied auf Deine Schöpfung
ist ein Klagelied geworden –
muss ein Anklagelied werden gegen
Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit.

Gelobt seist Du, mein Herr,
durch jene, die sich einsetzen
für die Bewahrung Deines Werkes,
die wahrhaft Geschwister sehen in Wasser, Luft, Pflanzen und Tieren.

Gelobt seist Du, mein Herr,
durch jene, die mit ihrem Lebensstil
genügsam und nachhaltig beitragen,
dass alle zusammen mehr haben von Deinen Gaben.

Loben und preisen wir den Herrn, den Schöpfer der Welt,
danken wir Ihm und dienen wir Ihm durch die Sorge
für seine Schöpfung, unser gemeinsames Lebenshaus.
Amen.

Dominik Zitzler

> Wandel-Gebet

Gott des Neuwerdens und des Wandels, Du rufst uns zur inneren Erneuerung auf. In der Kraft Deines Geistes wandelst Du unsere Grenzen in Weite, unser Versagen in neue Zuversicht, unsere alten Gewohnheiten in neue Perspektiven, unsere Müdigkeit in Lebensmut, unsere Angst in Hoffnung und unsere Herzlosigkeit in Liebe. Du schenkst uns einen neuen Blick auf Mensch und Welt. Wandle uns und schenke uns Dein neues Leben. Durch Christus, unseren Bruder und Herrn!

Dominik Zitzler

> Politisches Magnificat

Meine Seele preist Gottes Größe,
mein Geist jubelt über den Gott, der uns retten kann.
Denn bei ihm gilt nicht das Recht des Stärkeren,
sondern er macht sich stark für Recht und Gerechtigkeit.

Er macht nicht Einzelne zu Machthabern über andere,
seine Macht der Liebe führt zusammen
und bringt Menschen zum aufeinander hören
und miteinander sprechen.

Er speist uns nicht ab mit erfundenen Wahrheiten,
sondern ist selbst die Wahrheit,
treu und verlässlich geht seine Kraft
alle unsere Wege mit.

Er klagt die an, denen nichts mehr heilig ist.
In seinem Namen stehen Unzählige auf
für Würde und Respekt
und den Schutz alles Lebendigen.

Er nimmt sich unserer Sorgen und Ängsten an,
 und schenkt uns sein Erbarmen,
 weil er uns niemals im Stich lässt.
 Diese Verheißung gilt in Ewigkeit.
 Amen.

Dominik Zitzler

› Was es zum Leben braucht

Menschen brauchen und verbrauchen,
 gebrauchen und benutzen.
 So ist es halt. So sind wir halt.

So ist es halt? So sind wir halt?
 Halt! Um Gottes willen: Halt!
 So soll's nicht sein – nicht bleiben.

Wo bleibst du, Mensch?
 Sag, Mensch, was brauchst du wirklich zum Leben?
 Und was braucht das Leben von dir?

Gebraucht wirst du, Mensch,
 der dankbar erntet, was er gesät hat,
 der freudig genießt, was er geerntet hat.

Gebraucht wirst du, Mensch,
 der im Überfluss auch was übrig hat
 für das Leben der Anderen.

Jutta Maier, Vera Schanz

› Hoffnung ein Gesicht

Blicke treffen sich

Augen sprechen:

Enttäuschung

Leid

Trauer

Freude

Hunger

Verzweiflung

Augen antworten:

Zuversicht

Mitleid

Trost

Mitfreude

Brot

Hoffnung

nur ein Augenblick?

mehr als ein Augenblick!

Anfang eines Gesprächs?

Anfang einer Freundschaft?

nur Augen?

mehr als Augen!

Nase, Mund, Ohren

Gesicht

Gesicht der Hoffnung

Bernhard Schöner

› Brücken zueinander

MENSCHEN

lernen sich kennen
finden sich interessant, anziehend,
liebenswert

MENSCHEN

entdecken – den Schatz der Gemeinsamkeit
spüren – den Reichtum des Verschiedenseins
erkennen – wir ergänzen einander
wollen – nicht mehr ohne einander sein

MENSCHEN

freuen sich an der Freude des andern,
sehen seinen Schmerz und kennen sein Leid.
Gemeinsam packen sie das Leben an.

BRÜCKEN ZUEINANDER

werden brüchig
ohne sorgsame Instandhaltung und Pflege.
Sie müssen begangen werden – immer wieder
damit man sich im Blick behält,
Verstehen gelingt und Vertrauen wächst,
damit Freundschaft trägt.

BRÜCKEN ZUEINANDER

zwischen Liebenden
zwischen Fremden und Freunden
zwischen Völkern und Kontinenten
werden gebaut von

Gebete

MENSCHEN

mit langem Atem
und dem unstillbaren Hunger
nach Frieden
und geteiltem Brot.

Jutta Maier

> Segensgebete

Mögen aus jedem Samen, den du säst,
wunderschöne Blumen werden,
auf dass sich die Farben der Blüten
in deinen Augen spiegeln und sie dir
ein Lächeln auf dein Gesicht zaubern.

Altirischer Segen

Gott, heute will ich einfach mal Danke sagen,
für das, was Du uns jeden Tag schenkst,
für das, was uns so selbstverständlich erscheint,
für die vollen Regale im Supermarkt,
für die unzähligen Marken und Sorten, aus denen wir wählen können,
für den Überfluss in unseren Vorratsschränken,
denn es ist nicht selbstverständlich.
Und so will ich auch Danke sagen,
für die vielen Menschen, die sich Tag für Tag darum bemühen,
uns diese Fülle zu bieten,
für die Erfindungen, die wir nutzen,
um Jahr für Jahr gute Ernte zu bekommen,
für die natürlichen Gegebenheiten, die unsere Ernte erst ermöglicht.
Gott, heute will ich einfach mal Danke sagen.
Amen.

Regina Krämer

Gott, Danke sagen fällt mir nicht leicht,
 wenn ich mir die Welt so ansehe.
 Gute Ernte? Die gab es dieses Jahr nicht so oft.
 Unwetter und Naturkatastrophen haben in kurzer Zeit vernichtet,
 was Menschen über lange Zeit aufgebaut haben.
 Tägliches Brot? Das gab es nicht für jeden,
 nicht einmal tägliches Wasser.
 Gier, Egoismus, Gewalt und Streit zerstören
 die Chancen auf genug für alle.
 Und doch – gerade jetzt – bin ich dankbar,
 für das, was wir noch haben und auch dieses Jahr ernten konnten,
 vor allem für die Chance, die wir noch haben,
 mit unserem Handeln die Welt so zu gestalten, dass es für alle reicht.
 Bitte hilf uns dabei, wenn wir diese Chance ergreifen.
 Amen.

Regina Krämer

› Segen zum Sonnengesang

Gott segne uns
 mit dem Licht und dem Strahlen von Sonne, Mond und Sternen,
 mit der Weite des Himmels und mit Rückenwind,
 mit der Frische und Klarheit des Wassers,
 mit der Wärme und Stärke des Feuers
 mit der Kraft der Erde und der Fülle ihrer Gaben
 Gott segne uns
 mit Liebe, Geduld, Hoffnung und Frieden
 Gott segne uns und begleite uns
 zu allen Zeiten unseres Lebens, bis in den Tod und darüber hinaus,
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
 Amen.

Regina Krämer

› Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel

*(Fassung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung
des Ökumenischen Rates der Kirchen)*

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von
der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden
und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und
lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung
der Toten und das Leben
der kommenden Welt.
Amen.

Alternativ
apostolisches (GL 3,4)
bzw. großes (GL 586,2) Glaubensbekenntnis
oder
Glaubenslied aus dem Gotteslob (177-180),
„Herr du bist mein Leben“ (GfY 89),
„Glauben will ich“ (mda 41)

> Fürbitten I

Guter Gott! In diesem Jahr heißt das Thema des Erntedankfestes „**In Sorge für das gemeinsame Haus**“. Mit Vertrauen darauf, dass Du uns das schenkst, was wir wirklich zum Leben brauchen, bitten wir Dich:
V./A.: Herr, erhöre uns! oder ein passender Liedruf

- Gib allen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Verantwortung tragen, die Kraft und den Mut, ihre Aufgaben verantwortlich wahrzunehmen und dabei einem guten Zusammenleben von allem Leben zu dienen.
- Lass uns mutig, aber auch nachhaltig für die christlichen Grundwerte, für die uns anvertraute Schöpfung und die aus ihr gewonnenen Produkte eintreten.
- Gib, dass Familien – und heute denken wir besonders an die bäuerlichen – zu Keimzellen Deiner froh machenden Botschaft werden und aus *deren* Anspruch ihr Leben gestalten.
- Sei bei den Menschen, die sich selbstlos für andere einsetzen, vor allem denken wir heute an die Dorfhelferinnen und Betriebshelfer, aber auch an all diejenigen, die in Heil- und Pflegeberufen arbeiten.
- Schenke den Seelsorgern und Seelsorgerinnen die Kraft in diesen Zeiten im Vertrauen auf Deine Zuwendung, den Menschen ein lebensbejahendes Zeugnis von Deiner Güte und Barmherzigkeit zu geben.
- Gewähre all unseren Verstorbenen, heute vor allem denen, die in der Landwirtschaft tätig waren, Deine liebende Nähe und begleite ihre Angehörigen und Freunde auf ihren Wegen mit ihrer Trauer.

Denn Du bist der, der uns alle gerufen hat, das Brot mit allen Menschen zu teilen. Dass nicht Angst, sondern Vertrauen unser Handeln bestimmen, darum bitten wir Dich in Verbundenheit mit Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn.

Amen.

> Fürbitten II

Wir rufen zu Dir, guter Gott, der Du uns mit den guten Gaben Deiner Schöpfung liebevoll umsorgst und uns mit ihrer Fülle und ihrer Lebenskraft ein Zeichen Deines Bundes schenkst:

V./A.: Herr, erhöre uns! *oder ein passender Liedruf*

- Für alle, die in der Landwirtschaft tätig sind und für alle, denen wir es verdanken, dass unsere Tische reichhaltig und gesund gedeckt sind.
- Für alle, die sich in Forschung und Wissenschaft, in Politik und Gesellschaft für die Bewahrung unserer Schöpfung und und ein Verlangsamten der Klimaerwärmung engagieren.
- Für alle, die Verantwortung tragen für eine gerechte Weltwirtschaft, für eine gerechte Verteilung der Güter dieser Erde, für das Grundrecht auf Arbeit und auf Wohlfahrt aller Menschen dieser Erde.
- Für die verschiedenen Völker dieser Erde und ihre reichen Kulturen.
- Für alle, die verlernt haben, Danke zu sagen und für alle, die dankbar sein möchten, aber keinen Grund dazu in ihrem Leben haben.
- Für alle, deren einmaliges Leben schon von Gott in Ewigkeit aufgehoben ist.

Gott, Du sorgst für Deine Schöpfung und schaut voll Liebe auf alles Leben in seiner Vielfalt. Wir loben und preisen Dich.

Amen.

Die folgenden Bibelstellen bieten eine fundierte Grundlage, um über unsere Verantwortung für die Erde nachzudenken und den Aufruf zu einer achtsamen und nachhaltigen Lebensweise zu hören.

› Altes Testament

- Mose 1,26-28
- Psalm 10
- Psalm 24,1
- Jesaja 24,4-6
- Joel 2,21-24.26-27
- Jona

› Neues Testament

- Römer 8,19-22
- 1 Korinther 3,6-10
- Kolosser 1,16-17
- 2 Timotheus 1,6-8.13-14
- Offenbarung 11,18

› Evangelium

- Matthäus 6,25-34
- Johannes 12,12
- Johannes 12,24
- Johannes 15,1-8

> Predigtgedanken

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen,

der reiche Erntedankschmuck in unserer Kirche zeigt: Unsere Erde meint es gut mit uns. Sie versorgt uns reichlich mit Korn und Früchten, sie ermöglicht uns, Tiere zu halten, die uns Fleisch, Milch und Eier liefern. Wir genießen eine gute, abwechslungsreiche, gesunde und insgesamt auch kostengünstige Ernährung.

Baumwolle, Faserpflanzen und Wolle ermöglichen, dass wir ein vielfältiges Angebot von funktionaler und schöner Kleidung haben. Sonne und Wind, die Kraft unserer Flüsse, unsere Wälder und unser Ackerboden tragen zunehmend dazu bei, dass uns sehr verlässlich Strom zur Verfügung steht, ohne schädliches CO₂ zu produzieren. Die Erde in unseren Breiten versorgt uns gut. Da können wir aus tiefstem Herzen und in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes sagen: Gott sei Dank!

Vor zehn Jahren – im Juni 2015 – hat unser verstorbener Papst Franziskus die Enzyklika LAUDATO SI' veröffentlicht, in der er seine Sorge um unsere Erde zum Ausdruck bringt. Unsere Erde ist das gemeinsame Haus für alle. Für alle Menschen – die im **wirtschaftlich hoch entwickelten Norden** unserer Erde, die in den **Schwellenländern**, die den reichen Industrieländern nacheifern und ihren Anteil am Wohlstand haben wollen, und die in den **Entwicklungsländern** im globalen Süden, die von Mangelernährung und Dürre, oftmals aber auch von Gewalt und Terror bedroht sind. Wir alle, darauf pocht der Papst, sind Hausgenossen.

Damit nicht genug: Unsere Erde ist auch das Haus für alle Tiere und Pflanzen, und für die ganze Welt der Mikroorganismen. Sie sind, wie wir, Geschöpfe Gottes. Auch sie sind unsere Hausgenossen, denen wir ihren Lebensraum zugestehen müssen. Auch sie haben ein göttliches



Bild: pixabay

Recht zu leben. Darüber hinaus wissen wir auch nicht, oder jedenfalls nicht ausreichend, welche Aufgaben all die Tiere und Pflanzen und auch die Kleinstlebewesen im Netzwerk des Lebens erfüllen und welche Dienste sie für uns noch leisten können: Sei es für die Ernährung, für die Heilung von Krankheiten oder um Umweltprobleme zu lösen.

Was heißt in diesem Kontext Erntedank zu feiern?

Das Erste: Wir machen es genau richtig. Wir freuen uns über die Erntegaben. Wir freuen uns, dass die Arbeit und Mühe ihre Früchte getragen hat und Gott seinen Segen dazu gab. Und wir danken Gott von Herzen für die Wunder seiner Schöpfung.

Das Zweite: Die Pflanzen und Tiere dieser Erde sind wert, angeschaut und wahrgenommen zu werden. Eine Wiese ist mehr als grünes Gras und ein Wald mehr als viele Bäume. Je genauer wir hinschauen und auch je mehr wir wissen, desto faszinierender ist unsere Welt. Manche kennen sich gut aus, für andere ist das einfach nicht der Alltag. Daher ist es notwendig zu üben, das Kleine, das Unscheinbare zu sehen. Und natürlich geben wir Pflanzen und Tieren die Ehre, wenn wir sie kennen. Das ist wie bei Menschen. Und wir geben nicht nur ihnen, sondern auch Gott die Ehre. Dem Gott, der ein Gott der Vielfalt und der Fantasie ist und der offensichtlich eine schier unbändige Lust hatte, unzählbar viele Arten von Tieren und Pflanzen zu schaffen.

Das Dritte ist: Erntedank zu leben. Mit Gott und an der Stelle Gottes dafür zu sorgen, dass alle Geschöpfe ein Lebensrecht in diesem Haus haben. Alle Menschen, alle Tiere und Pflanzen und die Wunderwelt der Mikroorganismen.

Es ist eng in diesem Haus. Wir sind über acht Milliarden Menschen, die hier leben. Das ist so ähnlich, wie wenn mehrere Menschen in einer kleinen Wohnung zusammenleben. Da braucht's Rücksichtnahme, Toleranz und Bescheidenheit. Alle, die schon unter so beengten Verhältnissen gelebt haben, wissen: Das kann sehr mühsam sein. Aber wenn es einigermaßen

Predigtgedanken

gut geht, ist es auch die Erfahrung, dass eine Gemeinschaft trägt und dass es das Zusammenleben bereichert.

Zusätzlich ist uns die Sorge für dieses gemeinsame Haus anvertraut. Wer die Arbeit in der Landwirtschaft oder im Garten kennt, weiß, was das zunächst bedeutet: Da sein. Aufmerksam sein. Sehen, was gerade notwendig ist. „Der Weinberg möchte jeden Tag seinen Herrn sehen,“ sagt ein geflügeltes Wort über die Arbeit des Winzers – und das gilt analog für viele landwirtschaftliche und gärtnerische Arbeiten.

Und auch für unsere Erde: Sie braucht unser Interesse und unseren Blick fürs Ganze und unsere Aufmerksamkeit dafür, wo unser Einsatz notwendig ist. Keiner muss alles machen, aber jede ihren und jeder seinen Teil.

Die Erde meint es gut mit uns – und sie wartet darauf, dass wir es gut mit ihr und allen Geschöpfen meinen.

Amen.

P. Christian Liebenstein, SDB

➤ Predigtgedanken zu Psalm 10 – Ohnmacht und Dank

Ps 10,4: Der Gottlose denkt hochnäsiger: „Er wird nicht nachforschen“. „Es ist kein Gott!“, sind alle seine Gedanken.“ (Elberfelder Bibel)

Psalm 10 ist ein markerschütternder Aufschrei gegen die brutale Realität unserer Welt. Konzerne beuten die Erde aus, die Mächtigen unterdrücken die Schwachen, und wir fragen uns, wie in Vers 1: „Warum, HERR, stehst du so fern, verbirgst dich in Zeiten der Not?“ Wo ist Gott, wenn wir sehen, wie die Zerstörung eskaliert?

Idee zur Gestaltung:

Eigene Psalmverse formulieren lassen, Collagen anfertigen, z.B. in einer Gruppenstunde mit dem Thema „Ohnmacht und Hoffnung angesichts der Zerstörung“.

Doch der Psalm zeigt auch die Arroganz derer, die sich über Gott erheben. In Vers 4 heißt es: „Der Gottlose denkt hochnäsiger: Er wird nicht nachforschen. Es ist kein Gott!, sind alle seine Gedanken.“ Und in Vers 13: „Warum darf der Gottlose Gott verachten, sprechen in seinem Herzen: Du wirst nicht nachforschen?“ Sie glauben, dass ihre Taten ungestraft bleiben, dass niemand ihre Zerstörung nachforschen wird.

Doch der Psalm fordert uns auf, nicht untätig zu bleiben. In Vers 15 heißt es: „Zerbrich den Arm des Frevlers, forsche nach seiner Bosheit, bis du nichts mehr findest.“ Gott wird das Unrecht nicht ignorieren. Er wird nachforschen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen.

Und selbst in dieser düsteren Realität gibt es Hoffnung. Vers 17 sagt: „Den Wunsch der Sanftmütigen hast du gehört, HERR; du festigst ihr Herz, lässt aufmerken dein Ohr, um Recht zu schaffen der Waise und dem Unterdrückten, dass künftig kein Mensch von der Erde mehr zusammenschrickt.“

Das bedeutet für uns: Wir dürfen nicht schweigen. Wir müssen uns für Gerechtigkeit einsetzen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen, wie es in Vers 15 gefordert wird. Und wir müssen uns an Gott wenden, mit all unserer Wut und Verzweiflung, denn er ist derjenige, der am Ende nachforschen und aufrichten wird. Lasst uns gemeinsam eine Welt schaffen, in der Gerechtigkeit herrscht, in der die Erde geheilt wird und in der alle Menschen in Würde leben können.

Marlene Deibl

> Lieder Johannes Seibold

Weizenkorn (Seite 28)

Das Bisschen, was ihr habt (Seite 29)

> Lieder mit Themen aus Laudato si'

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht – GL 463

Der Erde Schöpfer und ihr Herr – GL 469

O ewger Gott, wir bitten dich – GL 471

> Lobpreis mit dem Sonnengesang

Höchster, allmächtiger und guter Herr – GfY 622

*(Alternativ: gesungen Kv von Höchster, allmächtiger und guter Herr
– Filmmusik zu Fratello Sole Sorella Luna – z.B. God for Youth 622)*

Herr, dich loben die Geschöpfe – GL 466

Abkürzungen

GL Gotteslob

GfY God for You(th). Das Benediktbeurer Liederbuch

mda Mach dich auf - Liederbuch herausgegeben von der KLB
Augsburg (KLB-Shop | KLB Augsburg (klb-augsburg.de))

Weizenkorn

Johannes Seibold - 2007
85298 Scheyern



1. Wenn das Weizen-korn nicht in die Er - de fällt und stirbt,
2. Wenn sein Wei-zen-korn durch al - le Näch-te wächst und stirbt,
3. Wie das Wei-zen-korn sich aus der Er - de hebt und lebt,



1. wenn der Sa - me nie - mals zeigt, was sich ganz tief in ihm ver - birgt,
2. wenn wir Men-schen nicht mehr seh'n, wo - rin sich Got-tes Ant-litz birgt,
3. wie im Früh - ling ü - ber - all sich Le - ben regt und sich be - wegt,



1. ja, dann bleibt es nur al - lein, wird nie Va - ter, Mut-ter sein,
2. ja, dann bricht er auf den Stein, kann so Weg zum Va - ter sein,
3. ja, so will er in dir sein, wie ein Wei - zen - korn so klein,



1. wenn das Korn nicht in die Er - de fällt und stirbt,
2. wenn sein Korn durch al - le Näch - te wächst und stirbt,
3. wie ein Korn, das schon in dei - ner Er - de lebt,



1. wenn der Sa - me nie - mals zeigt, was er ver - birgt, wenn das birgt.
2. wenn er zeigt, wo - rin sich Got - tes Ant-litz birgt, wenn sein birgt.
3. wie ein Korn, das sich in dei - ner Mit - te regt, wie ein regt.

Lieder

Das Bisschen was ihr habt

Mk 6,30-44 - Fünf Brote und zwei Fische

Johannes Seibold - 2023
85298 Scheyern

Nehmt das Biss-chen was ihr habt und geht hi - naus.

Nehmt das Biss-chen was ihr habt und teil es aus.

Schenkt es her, ja ich weiß, das ist schwer.

Schenkt es her, seid ge-wiss, es wird mehr. Schenkt es mehr.

1. Men-schen hän-gen lang an sei-nen Lip-pen, sind ihm in die
 2. Men-schen seh-nen sich nach wah-rem Le-ben, su - chen Hoff-nung,
 3. Men-schen brau-chen gu - te Weg-be - glei-ter, durch die bun - ten

1. Ein-sam-keit ge - folgt. lang-sam fängt die Stim-mung an zu kip-pen,
 2. Halt und Zu-ver sicht. Was er konn-te, hat er her-ge-ge-ben,
 3. Pfa - de un-srer Zeit. Je - sus war und ist ein Weg-be-rei-ter,

doch ganz al - lei - ne schafft's auch Je - sus nicht.

Er braucht dich und mich, heut auch sich - er - lich,

wenn er vol-ler Zu-traun zu uns spricht:

› Aktion zum Friedensgruß

Einführung

Bitte spricht die Namen von Personen, die ihr im Laufe des Jahres 2025 neu oder anders kennengelernt habt, laut in die Stille des Kirchenraumes. Diese Namen sollen heute beim Friedensgebet für eine nach mehr Leben suchende Menschheit vorgetragen werden.

Gabenprozession/Gabenbereitung

Jugendbaustein

Vorbereitung: entweder reale Gegenstände – oder als Bild ausgedruckt

Das Erntedankfest hat nicht nur mit Obst und Gemüse beim Altar zu tun. Es will uns helfen nachzudenken, wofür wir dankbar sein dürfen. Vieles ist dabei nicht selbstverständlich. So wollen wir nun zur Gabenbereitung neben Brot und Wein weitere Gegenstände zum Altar bringen und Gott für die Vielfalt des Lebens danken.

Möglicher Liedruf: Bringet ihr Völker herbei, was euch kostbar und herrlich ist. (GL 535)

Ich bringe einen Globus/eine Weltkarte

Die Welt ist zusammengewachsen in den letzten Jahren. Wir können mit Menschen kommunizieren, die weit weg sind. Wir können reisen. Gleichzeitig haben wir auch erfahren, wie sehr wir füreinander und für unsere gemeinsame Zukunft verantwortlich sind.

Ich bringe Erde zum Altar

Sie erinnert uns daran, dass wir gut mit unserer Erde umgehen sollen. In sie legen wir die Saat, aus der unsere Lebensmittel reifen. Eine ausgebrannte und durch Menschen verbrauchte Erde kann kein frisches Grün hervorbringen. Danke, Gott, dass Du uns die Erde gibst, denn aus ihrer Kraft leben wir.

Ich bringe eine Schale mit Wasser

Aus dem Wasser ist alles Leben geworden. Durch das Wasser kommt neues Leben in alles, was ausgetrocknet und erschöpft ist. Angetrieben von der gewaltigen Kraft des Wassers drehen sich Mühlräder und Turbinen und treiben Maschinen an. Im Wasser der Taufe schenkt Gott uns unendliches Leben.

Ich bringe eine Schale mit Kartoffeln

Vor hundert Jahren kam sie als Frucht aus Amerika zu uns. Inzwischen könnten wir uns einen Speiseplan ohne sie kaum mehr vorstellen. Sie wächst jetzt bei uns und braucht keine langen Wege. Wir tragen als Verbraucher auch Verantwortung, die Gaben unserer Heimat zu achten und damit zum Erhalt der Natur und zum Auskommen der Menschen hier bei uns beizutragen.

Ich bringe eine Blume

Sie macht sich schön, damit das Leben ihrer Art gesichert ist. Für uns Menschen ist sie ein Ausdruck, dass nicht nur der Leib, sondern auch der Geist Nahrung braucht. Dass es im Leben auch darum geht, das Schöne, Gute, Edle zu entwickeln und nicht nur das Nützliche.

Ich bringe ein Stofftier

Es soll stellvertretend für alle Tiere stehen. Sie sind unsere Mitgeschöpfe, wir tragen Verantwortung für sie. Noch zu oft werden Tiere als Produkt angesehen und ausgenutzt. Danke, Gott, für alle Mitgeschöpfe, die uns Nahrung geben.

Wir bringen Brot und Wein

Sie sind von Jesus ausgewählt als Zeichen: Nahrung für Leib und Seele. Einfach, wie er gelebt hat, wollte er bei uns bleiben. Dankbar geben wir diese Gaben der Natur, weil wir wissen, dass er sie – kostbar verwandelt – wieder mit uns teilt.

Lied zur Gabenbereitung: GL 183-188 oder „Nimm an die Gaben“ (GfY 133)

› Was wir vom Wasser lernen können

Einen gelehrten Mann fragten einmal seine Schüler: Du stehst schon so lange vor diesem Fluss und schaust ins Wasser. Was siehst du denn da? Der Mann gab keine Antwort. Er wandte den Blick nicht ab von dem unablässig strömenden Wasser.

Endlich sprach er: Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen. Wohin es fließt, bringt es Leben und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen. Es ist gütig und freigebig. Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen: Es ist gerecht. Ohne zu zögern, stürzt es sich über steile Wände in die Tiefe. Es ist mutig. Seine Oberfläche ist glatt und eben, aber es kann ganz verborgen tiefe Stellen schaffen. Es ist weise. Felsen, die ihm im Weg stehen, umfließt es. Es ist verträglich. Aber mit seiner Kraft ist es Tag und Nacht dabei, Hindernisse zu beseitigen. Es ist ausdauernd. Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss, niemals verliert es die Richtung zu seinem Ziel, dem Meer, aus dem Auge. Es ist zielbewusst. Und sooft es auch verunreinigt wird, so sehr ist es ständig bemüht, wieder rein zu werden. Es hat die Kraft, sich immer wieder zu erneuern.

Das alles, sagte der gelehrte Mann, ist es, warum ich auf das Wasser schaue. Es lehrt mich das rechte Leben.

Autor unbekannt

Jugendbaustein

*„Nicht das Vielwissen sättigt die Seele,
sondern das innere Schauen und Verkosten der Dinge.“*

Ignatius von Loyola

› Idee für eine Gruppenstunde

„Spuren Gottes in unserer Welt“ – Ein Fotoprojekt für Jugend- und Firmgruppen

Ziel:	Einen Blick bekommen für die kleinen Wunder der Schöpfung
Dauer:	1-2 Stunden
Material:	Alle Teilnehmenden benutzen ihr eigenes Handy
Gruppengröße:	mit beliebig vielen Teilnehmer:innen

Ablauf

Treffen in der Gruppe und Einstimmung ins Thema – zum Beispiel mit einem Kurzfilm, Zitaten oder Bildern, die zum Staunen über Gottes Schöpfung einladen

Alle machen sich mit ihrem Handy auf den Weg. Orte und Momente, die sie und ihr Herz dabei unmittelbar ansprechen, werden mit der Handykamera fotografiert und festgehalten.

Am Ende entscheiden sich die Teilnehmenden für ein Bild und schreiben dazu ein Gedicht oder ein Gebet. Beispiele für Bilder, Gedichte und Gebete findet ihr im Anschluss.

Die Bilder und Gebete können in eine Cloud hochgeladen, auf einer Webseite oder in den sozialen Medien veröffentlicht werden. Ebenso empfiehlt sich mit den Texten und Bildern eine Ausstellung in der Kirche oder im Pfarrheim.

In der Natur wird uns immer wieder klar,
dass wir im Herzen Gottes stehen.



Gott, Du bist wie eine Wurzel,
die mich wachsen lässt.

Gott
hinterlässt Spuren
in unseren Herzen

Lieber Gott, wir danken Dir für die Natur,
die uns Luft zum Atmen und Freiraum zum Denken gibt.
Wir danken Dir für die Liebe, die Du uns schenkst.



Lieber Gott,
der Bach bedeutet für mich Leben,
er fließt in die Unendlichkeit des Ozeans.

Andere Texte / Aktionen

Lieber Gott,
wir sind in Deine Fußstapfen getreten,
die Du uns hinterlassen hast.
Wir spüren die Liebe, die uns mit Dir verbindet.
Wir werden versuchen Deinem Rat zu folgen.



Gott ist da, wenn ich ihn brauche.
Er ist wie ein Spiegel, der meine Probleme reflektiert.
Das Ufer des Sees ist fern, jedoch ist Gott immer für mich da.
Er ist die Brücke, die ich brauche, um den See zu überqueren.

Die Natur ist das,
was wir viel zu wenig schätzen;
das, was wir als selbstverständlich ansehen;
das, was wir zerstören.
Wir Menschen ganz allein.



Helmut Beck

Jugendbaustein

➤ Idee für eine Gruppenstunde zum Thema Müll und Plastik

Diese Gruppenstunde ist Teil des Projekts **JETZT WELTfairÄNDERN** der Diözesanen Fachstelle Jugendarbeit und Schule (kja Würzburg), das Kinder und Jugendliche für Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit sensibilisiert. Sie lernen, wie sie bereits mit kleinen Veränderungen im Alltag einen positiven Beitrag für die Umwelt und eine faire Welt leisten können.

1. Einstieg und Auflockerung – „Alle, die...“ (5-10 Minuten)

Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis. Eine Person steht in der Mitte und nennt eine Aussage, z. B. „Alle, die zuhause Müll trennen.“ Alle, auf die diese Aussage zutrifft, müssen aufstehen und einen neuen Platz im Kreis finden. Wer übrig bleibt, nennt die nächste Aussage. Die Aussagen sollen zum Thema Müll und Plastik passen, z. B. „Alle, die eine wiederverwendbare Trinkflasche haben.“

2. Mülltrennung und Recycling – Müllsack (10-15 Minuten)

Ziel:	Sensibilisierung für die korrekte Mülltrennung
Vorbereitung:	Müllsack mit Gegenständen, Gelber Sack, Restmüll-Sack, Schilder für verschiedene Müllbehälter (z. B. Blaue Tonne, Biomüll)

Erklärung

Im Müllsack befinden sich verschiedene Alltagsgegenstände (z. B. Plastikflasche, Zahnbürste, TetraPak). Alle ziehen einen Gegenstand und müssen ihn in den richtigen Müllbehälter einordnen. Anschließend wird geprüft, ob die Sortierung korrekt ist.

Impulsfragen

- Warum wird Müll getrennt?
- Was passiert mit dem Müll nach der Abholung?
- Was landet unnötigerweise im Müll?

3. Verwesungsdauer von Müll – Zeitstrahl Müllverwesung (20-25 Minuten)

Ziel:	Bewusstsein für die Verrottungszeiten von Müll in der Natur
Vorbereitung:	Seil als Zeitstrahl, Jahreszahlen, Gegenstände (z. B. Plastikflasche, Apfel, Zigarettenstummel, CD)

Erklärung

Ein Seil wird auf dem Boden ausgebreitet, und die Teilnehmenden ordnen die Gegenstände nach ihrer Verfallszeit. Die Jahre werden entlang des Seils positioniert. Alle legen dann nacheinander die Gegenstände an den richtigen Platz.

Beispiele für Verfallszeiten

- Zeitung – 6 Wochen
- Apfel – 2 Monate
- Pappkarton – 2 Monate
- T-Shirt – 5 Monate
- Banane – 2 Jahre
- Zigarettenstummel – 5 Jahre
- Plastiktüte – 20 Jahre
- CD – 20 Jahre
- Konservendose – 50 Jahre
- Getränkedose – 200 Jahre
- Plastikflasche – 450 Jahre
- Windel – 450 Jahre
- Vapes – mehrere 100 Jahre (nicht genau bestimmbar)

Impulsfragen

- Was fällt euch bei den Verfallszeiten auf?
- Wie gelangt Müll ins Meer?

4. Alternativen zu Plastik - Müll-Memory (10-15 Minuten)

Ziel: Teamarbeit fördern und Bewusstsein für plastikfreie Alternativen schaffen

Beschreibung

Die Teilnehmenden werden in zwei Teams eingeteilt. Auf dem Boden sind, einmal für jede Gruppe, verschiedene Plastikprodukte und deren plastikfreie Alternativen gemischt ausgelegt.

Nach dem Startsignal läuft jeweils eine:r pro Team zu den Gegenständen und nimmt einen davon mit.

Der/die Läufer:in bringt den Gegenstand zurück zum eigenen Team. Danach läuft die nächste Person des Teams und sucht nach der passenden Alternative. Das Ziel ist es, ein Paar – ein Plastikprodukt und die dazugehörige plastikfreie Alternative – zu finden und korrekt zurück ins Team zu bringen.

Das Spiel geht so lange weiter, bis alle Paare richtig zusammengebracht wurden. Das Team, das zuerst alle Paare richtig zugeordnet hat, gewinnt.

Beispielhafte Paare

- Zahnbürste – Bambuszahnbürste
- Plastikflasche – Trinkflasche
- Plastiktüte – Jutebeutel
- Quetschie – Apfel
- Shampoo – Festes Shampoo
- Tetrapak – Glasflasche

Reflexion

Am Ende des Spiels können alle überlegen, welche Alternativen sie bereits kennen oder in ihrem Alltag verwenden. Zudem können sie reflektieren, warum es wichtig ist, Plastik durch nachhaltigere Materialien zu ersetzen, welche Vorteile plastikfreie Alternativen haben und in welchen Situationen Plastik eine gute Wahl ist.

5. Abschluss und Reflexion (5-10 Minuten)

Ziel:	Reflexion des Gelernten und Festlegung von Zielen
Vorbereitung:	Plakate oder Kärtchen, Stifte

Erklärung

Die Teilnehmenden sammeln auf Kärtchen oder Plakaten Ideen, was sie im Alltag tun können, um Müll und Plastik zu vermeiden. Dies kann in Kleingruppen oder im Plenum erfolgen. Anschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor und alle können sich Gedanken machen, was sie in Zukunft gerne umsetzen möchten.

Jugendbaustein

› Idee für eine Gruppenstunde zum Buch Jona

Gemeinsame Lektüre des Buches Jona – Erntedank
im Spiegel des widerwilligen Propheten

Grundlage:	eine gemeinsame Lektüre des gesamten Buches Jona (Elberfelder Bibel)
Dauer:	Etwa 20-30 Minuten
	Verteiltes Lesen oder szenische Lesung möglich

Einführung

Das Buch Jona, eine Erzählung voller archetypischer Symbole, wirft existenzielle Fragen auf, die uns auch heute noch beschäftigen: Warum will Gott der Schöpfung Gutes? Verdienen Menschen, trotz ihrer Fehler, eine zweite Chance? Diese Fragen sind gerade an Erntedank relevant, wo wir über die Gaben der Schöpfung und unsere Verantwortung nachdenken.

Jona, der widerwillige Prophet, steht im Zentrum eines Konflikts mit Gott. Seine Renitenz und sein Unverständnis für Gottes Barmherzigkeit spiegeln menschliche Zerrissenheit wider. Die Bibel betont in Jona 4,2 Gottes Wesen als „gnädiger und barmherziger Gott, langsam zum Zorn und reich an Güte“. Diesen Gott kann Jona nicht verstehen, als er mit der Rettung der Stadt Ninive konfrontiert wird.

Das Buch Jona konfrontiert uns mit der Fragilität der Schöpfung. Ninive, eine große Stadt nicht nur mit Menschen, sondern auch mit „viel Vieh“ (Jona 4,11), steht vor der Zerstörung. Der Text betont die Bedeutung aller Lebewesen und erinnert daran, dass unsere Verantwortung nicht nur den Menschen, sondern der gesamten Schöpfung gilt. Im Kontext von Erntedank fordert uns Jona heraus, über unseren Umgang mit den Ressourcen der Erde nachzudenken.

Trotz Jonas Widerstand zeigt Gott Barmherzigkeit. Die Umkehr der Niniviten (Jona 3,5-10) ist ein eindrückliches Beispiel für Gottes Bereitschaft zur Vergebung. Die Erzählung beschreibt, wie Gott „das Unheil, das er geredet hatte, ihnen anzutun, nicht tat“ (Jona 3,10). Dies erinnert uns daran, dass Erntedank nicht nur ein Fest der Dankbarkeit, sondern auch eine Gelegenheit zur Neuausrichtung unseres Lebens ist.

Jonas Frustration über die menschliche Selbstüberschätzung und den Raubbau an der Natur ist hochaktuell. Am Ende des Alten Testaments steht ein Prophet, der müde von den Entwicklungen seiner Zeit ist. Doch Gott ist nicht müde. Er bietet weiterhin Hoffnung und die Möglichkeit zur Veränderung. Diese Botschaft ist gerade in unserer Zeit, in der Klimawandel und soziale Ungerechtigkeit drängende Probleme sind, von großer Bedeutung.

Impulse für die Auseinandersetzung

- Verteilung der Rollen: Das Buch Jona szenisch lesen, um die Konflikte und Emotionen der Figuren lebendig werden zu lassen.
- Aktuelle Bezüge: Parallelen zwischen Jonas Zeit und unserer heutigen Welt ziehen. Wie gehen wir mit der Schöpfung um? Welche „Ninives“ gibt es heute?
- Dankbarkeit und Umkehr: Wie können wir unsere Dankbarkeit für die Schöpfung in konkrete Handlungen umsetzen? Wo sind wir zur Umkehr gerufen?
- Der Rizinusstrauch (Jona 4,6-10): Die Episode mit dem Rizinusstrauch wirft Fragen nach unserer Haltung zur Schöpfung auf. Jona freut sich über den Schatten, den der Strauch spendet, und ist zornig, als er verdorrt. Gott nutzt diese Situation, um Jona zu verdeutlichen, dass seine Barmherzigkeit die gesamte Schöpfung umfasst, nicht nur den Menschen. Wo erleben wir diese Barmherzigkeit?

Marlene Deibl

➤ Anleitung Erntekrone neu binden

Was	Inhalt	Zeitpunkt
Getreide organisieren	Landwirt:innen um Getreidespenden bitten (Hinweis: Getreide wird erst Juni/August geschnitten) Im Idealfall werden 3, 5 oder 6 verschiedene Getreidesorten benötigt (je nach Krone).	April/Mai
Getreide schneiden, lagern und trocknen	<p>1. Ernte: Je nachdem, wann die Getreidesorte reif ist, das Getreide bündeln, zusammenbinden und abschneiden. Die Halme sollten noch etwas grün sein (durch das Lagern reifen diese noch nach!). (Foto F1 und F2) Menge je Sorte (Abb. Seite 43): pro Bogen ca. 25 Bündel (Bündel ungefähr faustdick) pro 1/6 Kreisteil ca. 10 Bündel</p> <p>2. Lagern: Die einzelnen Getreidebündel in einem trockenen, luftdurchströmenden Raum aufbewahren (z. B. Heuboden oder Holzlege). Die Bündel dazu kopfüber entlang einer querhängenden Schnur aufhängen (vor Mäusen geschützt!). (Foto F3)</p> <p>3. Trocknen: Bündel hängen lassen, bis sie schön goldbraun/trocken sind.</p>	<p>Juni bis August (mit Landwirt:in abklären)</p> <p>Info: bei Ø 5 Personen ca. 5 Tage je 2 Stunden</p>

Andere Texte / Aktionen

<p>Erntekrone neu binden</p>	<p>1. Vorbereitung: Getreidebündel, genügend Blumendraht, Schere, Heißkleber zum Ausbessern, Handschuhe, Brotzeit</p> <p>2. Abbinden: Altes Getreide vom Kronengestell entfernen. Untergrundkonstruktion aus Stroh auf Schäden untersuchen, notfalls ausbessern.</p> <p>3. Anordnung der Getreidesorten: Je nachdem, wie viele verschiedene Getreidesorten zur Verfügung stehen, kann die Krone mit 3, 5 oder 6 verschiedenen Sorten gebunden werden (Abbildung und Foto F4).</p> <p>4. Binden: Mit einem Kronenbogen beginnen. Von oben nach unten kleine Getreidebündelchen mit Draht um den Bogen binden. Wenn alle Bögen gebunden sind, den untenliegenden Kronenring binden.</p>	<p>wenn Bündel getrocknet sind (vor Erntedank)</p> <p>Info: bei Ø 6 Personen ca. 6 Tage je 3 Stunden</p>
<p>Lagerung WICHTIG!</p>	<p>Die Erntekrone sollte am besten hängend gelagert werden, um sie vor Nagern zu schützen!</p>	<p>nach dem Binden bzw. nach Erntedank</p>



Abbildung Getreidesorten

**Foto F1**

Bündeln, Zusammenbinden, Schneiden

Foto F2

Fertige Bündel nach dem Schneiden

**Foto F3**

Kopfüber aufhängen zum Trocknen

Foto F4

Erntekrone mit 5 verschiedenen
Getreidesorten



In der Erntekrone der KLJB-Teisendorf steckt viel Arbeit

Die Katholische Landjugend Teisendorf (KLJB) hat ihre Erntekrone neu gebunden. Leider zählte unsere schöne Erntekrone zu den Corona-Opfern. Während der Pandemiezwangspause fiel die alte, trotz sorgsamer Lagerung, kleinen Nagern zum Opfer.

Die Erntekrone, gebunden aus verschiedenen Getreidesorten, hat in Teisendorf schon lange Tradition. Jedes Jahr zum Erntedankfest, wird diese von den Jugendlichen der KLJB bei der Dankesprozession durch die Ortschaft getragen. Doch nun musste die Krone erstmal von Grund auf neu gebunden werden.

Für dieses traditionelle Handwerk trafen sich rund zehn Jugendliche der KLJB-Teisendorf regelmäßig zum Binden in dem Heuboden, in dem bereits die getrockneten Getreidebündel lagerten.

Für die Krone wurden vier verschiedene klassische Getreidesorten, die alle im Gemeindegebiet Teisendorf angebaut werden, verwendet: Dinkel, Gerste, Weizen und Hafer. In Zusammenarbeit mit den heimischen Landwirt:innen wurden die Felder begutachtet und das Getreide geschnitten. Je nach Sorte wurde diese im Zeitraum zwischen Juni und August vor der Reife geschnitten, gebündelt und zum Trocknen aufgehängt.





Kurz vor Erntedank, als die Bündel gut durchgetrocknet waren, begann die eigentliche Arbeit an der Krone. Das Gestell für die Erntekrone lässt die Größe der Erntekrone erahnen: 80 Zentimeter im Durchmesser und 100 Zentimeter hoch. Da steckt viel Arbeit drin. Jede Ähre muss einzeln in die Hand genommen, sorgfältig geordnet und mit Draht am Gerüst befestigt werden.

Insgesamt haben die Jugendlichen, angefangen vom Ernten des Getreides, über das Bündeln, bis hin zum Binden, rund 800 ehrenamtliche Arbeitsstunden für die prächtige Erntekrone geleistet.



Die Erntekrone konnte pünktlich an Erntedank bei der großen Prozession mitgeführt werden.

Sie repräsentiert nun wieder die Erträge der ländlichen Arbeit und zeigt unsere Dankbarkeit für unsere Heimat und unseren Wohlstand.

Text und Bilder:
Felix Gasser, KLJB Teisendorf

> Aktion „Mini-Brot“

Die Enzyklika LAUDATO SI' ist nicht nur eine Schöpfungszyklika, sondern auch eine Sozialenzyklika, da Themen wie Gerechtigkeit und Solidarität eine zentrale Rolle spielen. Deshalb ist besonders in diesem Jahr naheliegend, die Aktion „Mini-Brot“ wieder mit Leben zu füllen.

Und so geht es

Entweder ihr backt die „Mini-Brote“ selbst oder bestellt sie beim örtlichen Bäcker. Dadurch werden Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region gestärkt.

Rezept – Das Bibelbrot

Das Bibelbrot besteht rein aus Zutaten, die bereits in der Bibel erwähnt werden. Das Brot ist je nach Wahl des Mehls ein wenig kräftiger und bietet eine super Möglichkeit, auch hierzu mit den Mitgliedern der Gemeinde in den Austausch zu kommen.

Zutaten für ca. vier Brote:

- 1 kg Genesis 18,6
- 600 ml Genesis 21,14
- 200 ml Exodus 12,15
- 2 Würfel Jeremia 48,11
- 25 g Lukas 14,34

Herstellung

Alle Zutaten miteinander vermengen und anschließend sieben Minuten kräftig kneten. Den Teig anschließend auf die doppelte Größe aufgehen lassen. Den Teig zu Broten formen und erneut zehn Minuten ruhen lassen. Mit reichlich Wasser bestreichen und bei 220°C im vorgeheizten Ofen backen. Ofentemperatur nach zehn Minuten auf 190°C runterdrehen. Die Backzeit beträgt etwa 40–45 Minuten, je nach Größe der Brote.

© Rezeptvorschlag: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB),
Minibrotaktion, Kleines Brot-Große Wirkung, Bad Honnef-Rhöndorf 2021, S. 12.

Im Erntedankgottesdienst werden die kleinen Brote gesegnet und nach dem Gottesdienst gegen eine Spende abgegeben.

› Gebete zur Segnung der Minibrote

Guter Gott, viele haben mitgewirkt,
dass es heute diese Mini-Brote gibt,
für viele sollen diese Brote heute Gutes bewirken.
Deswegen bitten wir Dich um Deinen Segen für unsere Mini-Brote,
die wir heute verteilen.
Und segne auch die Menschen, die von ihnen essen.
Segne die Menschen, deren Arbeit in diese Brote floss.
Segne die Menschen, die bei der Aktion mithelfen.
Segne die Menschen, an die unsere Spenden gehen.
Dein Segen verbinde uns, wenn wir die Brote miteinander teilen,
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (+).
Amen.

Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt,
wir danken Dir für das Brot, die Frucht der
Erde und der menschlichen Arbeit.
Dein Sohn hat Brot gesegnet und es Hungrigen zu essen gegeben.
Am Abend vor seinem Leiden gab er sich selbst im
Zeichen des Brotes seinen Jüngern zur Speise.
In seinem Namen bitten wir Dich:
Segne diese Brote. (+)
Stille unseren Hunger und stärke uns.
Hilf, dass wir nicht nur an uns selbst denken,
sondern bereit sind, anderen zu helfen
und brüderlich zu teilen.
Lass uns in der Gemeinschaft mit allen
Menschen Deine Vätergüte preisen,
jetzt und in alle Ewigkeit.
Amen.

> Ihr sucht ein konkretes Spendenprojekt?

Die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. unterstützt seit vielen Jahren das Projekt Lamu Jamii in Kenia, das sich besonders für die Förderung von jungen Menschen in ländlichen Regionen einsetzt, was natürlich hervorragend zu den Grundsätzen und Leitlinien der KLJB passt. Hier kannst du dich über das Projekt Lamu Jamii in Kenia informieren.

TIPP



Hier kannst du dich ausführlicher über das Projekt informieren: <https://lamujamii.de>



Ein Video zu Lamu Jamii findet ihr auf YouTube: Lamu Jamii – Mit Evarlyne und Jairus eine Zukunft auf dem Land sichern!

Eure Spenden der diesjährigen Minibrotaktion für das Projekt „Lamu Jamii – Eine Freundschaft, die trägt“ können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Kontoinhaberin:

KLJB Deutschlands e.V

IBAN: DE57 4006 0265 0003 7778 00

BIC: GENODEM1DKM

Darlehnskasse Münster

Verwendungszweck:

Minibrotaktion 2025

Herzlichen Dank an alle, die sich durch ihr Engagement oder ihre Spende für die Aktion „Mini-Brot“ engagieren und so der Solidarität ihr Gesicht verleihen.

KLJB-MATERIALIEN

Landesstelle der Katholischen Landjugend (KLJB) Bayerns e.V.
Abt. Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München
Tel. 089/178 651-0, Fax: -44,
werkmaterial@kljb-bayern.de, www.landjugendshop.de



ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT

124 Seiten 9,00 Euro
Art.-Nr. 1020 2401, auch als E-Book (PDF) erhältlich

Eine Kuh sitzt mit ihrem Laptop bei strahlendem Sonnenschein am blütenreichen Feldrand. Ist das die Zukunft?
In diesem Werkbrief gibt es einen Überblick, was für die „Zukunft der Landwirtschaft“ relevant sein könnte.

SPUREN GOTTES IN UNSERER WELT

Ein Fotoprojekt für Jugend- und Firmgruppen

Als kostenloser Download
im Landjugendshop



GOTT IM MENSCHEN

Materialien zur Gottesdienstgestaltung

Als kostenloser Download
im Landjugendshop



KLB-MATERIALIEN

Kath. Landvolkbewegung (KLB) Bayern - Landesstelle e. V.
Abt. Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München

Tel. 089/179989-02, Fax: -04, werkmaterial@klb-bayern.de, www.klb-bayern.de



(Mein) Weg durch die Fastenzeit

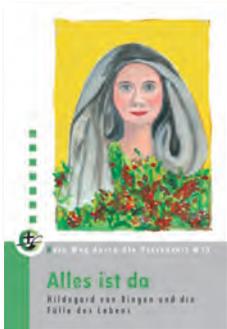
Buona sera!

Impulse von Papst Franziskus

Im Spätherbst 2013 veröffentlichte Papst Franziskus seine Enzyklika „Evangelii Gaudium“. Texte aus dieser, aber auch andere Worte von Papst Franziskus sowie Worte aus der Bibel begleiten uns durch die Fastenzeit.

2015, 96 Seiten, Art.Nr. F15

5,00 Euro



(M)ein Weg durch die Fastenzeit

Alles ist da. Hildegard von Bingen und die Fülle des Lebens

Es geht sowohl ums Maßhalten als auch um das Leben in Fülle. Hildegard von Bingen ist mehr als die Dinkelfreundin und Naturheilkundlerin, für die sie Viele in unseren Tagen halten. Sie ist vor allem Prophetin, Visionärin, Äbtissin und Kämpferin für die Rechte der Frau.

2011, 108 Seiten, Art.Nr. F11,

5,00 Euro



Unser Weg durch die Adventszeit

SINNSUCHE – Mit allen Sinnen im Advent

Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen: Über diese fünf Sinne nimmt der Mensch seine Umwelt wahr. Sie prägen uns in unseren Lebens- und Wertvorstellungen – wir haben nur diese „Tore“, um etwas von Gott und der Welt zu erfahren.

2017, 32 Karten, DIN A6, Art.Nr. A17

4,90 Euro

(Aufsteller, Spiralbindung, Perforation)

Weitere Geistliche Begleiter für die Fasten- und Adventszeit sowie interessante Arbeitshilfen: www.klb-bayern.de/werkmaterial



**Katholische
Landvolk
Bewegung**



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern



**Die Umweltbeauftragten
der bayerischen Bistümer**



TAG DER REGIONEN



KLB Bayern Landesstelle e.V. | Abt. Werkmaterial

**Katholische
Landvolk
Bewegung**